

# Kunst fürs Hirn und für die Füße

**HEILBRONN** Die Fassade des nach ihm benannten Hauses ist auch für Künstler Antonio Marra ein spannendes Wagnis

Von unserer Redakteurin  
Bärbel Kistner

Er schafft Kunst, die den Betrachter bewegt. Im doppelten Sinne. Denn wer die Werke von Antonio Marra erfassen möchte, muss sich in der Tat von der Stelle bewegen, darf nicht nur von vorne schauen, muss das Hirn und die Füße bewegen. Das Geheimnis der polyperspektivischen Malerei: Je nach Standpunkt hat man ein völlig unterschiedliches Gemälde vor sich. Wer von links auf die Leinwand blickt, sieht zum Beispiel ein Meer an bunten Tupfen, von rechts betrachtet sind es randscharfe Kreise.

Der Übergänge sind fließend, und der Künstler spielt mit der Wahrnehmung. Was ist die Wahrheit? Was sehe ich? Was sehen die anderen? Seine Farben wählt Marra, der vor dem Besuch der Kunstakademie Vermessungstechnik und Geoinformatik studiert hat, mit mathematischer Präzision aus. Damit der Ef-

*„Dass meine Malerei in einer so großen Dimension dargestellt wird, erfüllt mich mit Stolz.“*

Antonio Marra

fekt entstehen kann, wird auf den Untergrund mit Hilfe eines gezackten Spatels eine dreidimensionale, weiße Struktur aufgetragen.

**52 Farbtöne** Was bei den Gemälden fasziniert, wird man in einem Jahr mit einem ganzen Haus erleben können. Projektentwickler Joachim Kruck und Künstler Antonio Marra haben sich auf das Wagnis eingelassen: Dass das, was bei einem Bild funktioniert, sich auch als Großkunstwerk auf mehreren hundert Quadratmetern realisieren lässt. Nach dem Prinzip der Polyperspektive wird das neue Marra-Haus am Neckar in Farbe gekleidet.

Die 52 Farbtöne nehmen Bezug auf die Umgebung. Richtung Neckar dominiert Blau und Gelb, zur Kaiserstraße hin sind es Rottöne, bei der ans historische Fleischhaus grenzenden Fassade ist die Farbigkeit bewusst zurückgenommen. Je nachdem, von wo aus der Blick da-



Was ist die Wahrheit? Künstler Antonio Marra spielt mit der Wahrnehmung des Betrachters. Seine Bilder verändern sich je nach Standpunkt des Betrachters. Dieses Prinzip wird erstmals auf eine Hausfassade übertragen.

Foto: Guido Sawatzki



Ein Haus der vielen Gesichter entsteht an der Stelle des früheren C & A an der Kaiserstraße und am Neckarufer. Durch 17 000 farbig lackierte Aluprofile entsteht eine dreidimensionale Struktur.

Animation: Kruck

rauf fallen wird, hat der Betrachter ein immer wieder neues Kunstwerk vor Augen. Ein paar Schritte genügen für einen anderen Eindruck von Farbigkeit. Das Marra-Haus wird ein Haus der vielen Gesichter.

Lange wurde bei Kruck & Partner an der Umsetzbarkeit des Marra-Prinzips auf eine Fassade getüftelt. Die Lösung sind Aluprofile mit einem dreieckigen Querschnitt, 17 000 an der Zahl, vertikal angeord-

net. So entsteht ein Relief, und die dreidimensionale Struktur der Bilder kann auf die Wände übertragen werden.

„Dass meine Malerei in einer so großen Dimension dargestellt wird,

erfüllt mich mit Stolz“, sagt der 54-jähriger Künstler, der in Neapel geboren und aufgewachsen ist. Das Haus wird polarisieren, da ist sich Marra mit Investor Kruck einig. Als Künstler freut ihn das: „Wären alle befriedigt, dann hätten wir Totalitarismus.“ Ein Künstler brauche Zweifel, das erlaube ihm den kritischen Blick auf die eigene Arbeit.

**Botschafter** Längst haben die Werke Marras Galerien und Sammlungen erreicht. Ein Schweizer Sammler hat im Sommer 2013 alles vorab gekauft, was Antonio Marra in 2014 schon gemalt hat und noch malen wird. Über das Haus in Heilbronn hat der Sammler sogar einen Film drehen lassen, so sehr hat auch ihn das Projekt begeistert. Bei jeder Gelegenheit berichtet Marra derzeit von „seinem“ Haus und von dem Ort, an dem es entsteht: „Ich bin ein Botschafter für Heilbronn.“

Die Stadt am Neckar ist dem Künstler sympathisch, sie erinnert ihn an den Ort, an dem er heute gerne lebt, an Offenbach. Heilbronn sei nach außen hin ähnlich mittelmäßig, aber dafür eine Stadt voller Energie und Kreativität. „Man spürt, hier brodelte es.“

Das Marra-Haus passe zum wachsenden Selbstwertgefühl von Heilbronn. In keiner anderen deutschen Stadt sei je ein vergleichbares Gebäude entstanden, an dem ein Künstler so umfassend mitgewirkt hat. Irgendwann mal könnte es vielleicht heißen: Heilbronn, das ist doch die Stadt mit dem Marra-Haus.

## Ausstellung, Video

Bei der Kunstmesse Art Karlsruhe hat Joachim Kruck die Bilder von Antonio Marra entdeckt und später die Idee für die Fassade entwickelt. Das Marra-Haus mit Wohnungen, Arztpraxen, Gastronomie und Kinos soll am 31. Dezember 2015 fertig sein. Bilder von Antonio Marra sind ab 5. Dezember in der **Bromer Art Collection** im schweizerischen Roggwil zu sehen. Auf der Videoplattform You Tube gibt es zwei kurze Filme über den Künstler, einer davon zeigt das Konzept des Heilbronner Marra-Hauses. *kis*